



THEMA Erfahrungen und Möglichkeiten im Umgang mit Sterbewünschen

Hintergrund

Gemeinsam mit fünfzehn weiteren katholischen Trägern aus dem Bereich Gesundheit und Pflege hat sich der Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV) in der Frage des assistierten Suizids klar gegen eine Suizidbeihilfe positioniert: „An der Seite des Lebens“.

Wir sind uns jedoch bewusst, dass Situationen, in denen ein Mensch seinen Tod ersehnt oder einfordert, keinem Standard folgen und alle Beteiligten vor existenzielle Fragen stellt.

Deshalb belassen wir es nicht bei einer Positionierung, sondern fördern den kollegialen Austausch, den ethischen Diskurs und die medizinische, pflegerische und kommunikative Kompetenz im EVV. Beteiligen Sie sich.

Inhalt

In dieser Arbeitshilfe ...

- ... erhalten Sie Literatur-Tipps.
- ... erfahren Sie, wie Sie ein Netzwerk zur Suizidprävention aufbauen oder weiterentwickeln können.
- ... erhalten Sie einen Fragebogen, mit dem Sie sich in Ihrem Krankenhaus ein Bild über Erfahrungen, Fragen und Bedarfe verschaffen können.

Literatur-Tipps

- | Taschenbuch zur ethischen Einordnung
Stephan Sahm, An der Seite des Lebens. Ethische Herausforderungen in Palliativmedizin und -pflege. Würzburg 2021, 9,90 €. ISBN 978-3-429-05615-5
- | Broschüre praxisorientiert
»Zum Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistenz in der Hospizarbeit und Palliativversorgung. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.« 09/2021.
https://www.dgpalliativmedizin.de/images/220318_Broschuere_Suizidassistenz_100dpi.pdf

- | Zur ärztlichen Perspektive
Stefan Buchs, Ärztethos und Suizidbeihilfe. Theologisch-ethische Untersuchung zur Praxis der ärztlichen Suizidbeihilfe in der Schweiz, Studien zur theologischen Ethik 151, Würzburg 2018, 78 €, ISBN 978-3-429-04492-3

Entwickeln

Netzwerk Suizidprävention

Da Patient:innen im Krankenhaus meist für eine eng begrenzte Zeit begleitet werden, sollten medizinische, pflegerische, psychosoziale und seelsorgliche Fachkräfte

- | in der unmittelbaren Gesprächssituation kompetent reagieren können, wenn Patient:innen (oder Angehörige) suizidale Hinweise äußern – bei allgemeinen Suizidgedanken und beim Wunsch nach assistiertem Suizid.
- | Patient:innen und Angehörige auf interne und externe Unterstützungsmöglichkeiten aufmerksam machen können.

Als Wertebeirat können Sie Kontakt mit Ihren Psycholog:innen, dem Sozialdienst und der Seelsorge aufnehmen und ...

- ▶ erfragen, welche externen Suizidprävention-Angebote in der Region bekannt und bewährt sind, ob Kooperationen bestehen.
- ▶ prüfen, ob es Hausdokumente zur Suizidprävention gibt oder ob ein solches erstellt werden könnte (siehe *Praxis-Tipp Checkliste Sterbewunsch*).
- ▶ eventuell mithelfen, eine Liste mit externen Beratungsangeboten zu ergänzen oder neu zusammenzustellen.
- ▶ überlegen, wo Informationsmaterialien zur Suizidprävention ausgelegt werden sollten und ob eventuell mit der Unternehmenskommunikation ein Flyer mit regionalen Angeboten erstellt werden sollte.
- ▶ anregen, dass das Thema in den Medienkanälen Ihres Krankenhauses aufgegriffen wird (Tipps für sensible Kommunikation:
<https://www.suizidpraevention.de/medienportal/materialien.html>)
- ▶ Fortbildungsangebote recherchieren und dem Direktorium zur Verfügung stellen. Das Direktorium kann dann ggf. eine hausinterne Fortbildung (mit eigenen oder externen Referent:innen) initiieren oder Personen für externe Fortbildung auswählen.

Die [Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention \(DGS\)](#) listet Einrichtungen nach Bundesländern auf und bietet praktische Tipps sowie [Fortbildungen und Tagungen](#) an.

Praxis-Tipp: Checkliste „Sterbewunsch“

Erstellen Sie für Ihr Krankenhaus eine Checkliste mit internen und externen Unterstützungsmöglichkeiten:

1. Wer könnte das Gespräch mit der sterbewilligen Person suchen? Wer kann sie begleiten?
2. An wen können sich der:die Sterbewillige und die Angehörigen innerhalb oder außerhalb des Krankenhauses wenden? (s. auch Praxis-Tipp Suizidprävention)
4. Mit wem kann sich das Behandlungs- und Pflorgeteam beraten?
5. An wen können sich Teammitglieder wenden, wenn sie seelisch stark belastet sind?

Denken Sie beispielsweise an:

Schmerzspezialist:innen / Schmerzmanagement | Fachkräfte für Palliativmedizin und Palliativpflege | Seelsorge | Psychologischer Dienst | Sozialdienst | Ethik-Komitee Hospiz | SAPV | Beratungsstellen (z. B. Caritas, Suizidprävention) | Psychologische Fachdienste

Suchbegriffe für eine Recherche, um eine Liste externer Partner zu recherchieren oder zu aktualisieren, sind:

1. Einrichtungen

- ▶ Psychiatrische Ambulanzen und Kliniken
- ▶ Sozialpsychiatrischer Dienst
- ▶ Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen (z. B. Caritas)
- ▶ Vereine für Suizidprävention (z. B. Krisenhilfe e. V. / Krisenzentrum e. V.)
- ▶ Selbsthilfegruppen

2. Telefonische Beratung/Hilfe

- ▶ Telefonseelsorge (konfessionell)
0800 1110222 (rk) / 0800 1110111 (evang.)
- ▶ Nummer gegen Kummer e. V.
116123 (für Kinder und Jugendliche) / 116111 (für Eltern)

3. Online-Beratung

- ▶ Internet-Seelsorge (katholische Kirche)
<https://www.internetseelsorge.de>
- ▶ Nummer gegen Kummer e. V. (für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene)
<https://www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/online-beratung/>
- ▶ Hoffnungsschimmer Forum (Selbsthilfe und Vermittlung professioneller Beratung)
<https://www.hoffnungsschimmer-forum.de/site/>

Umfrage

Erfahrungen mit Sterbewünschen an unserem Krankenhaus

Die Bitte, sterben zu dürfen, ist im Krankenhaus nicht neu. Sie wird aber seit der Aufhebung des Verbots der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung (Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020) häufiger ausgesprochen. Umso wichtiger sind Austausch und Reflexion; diese können Sie als Wertebeirat befördern.

Fachkräfte im Krankenhaus setzen mit Herzblut ihre Kenntnis und Kraft zugunsten der Gesundheit und des Lebens ein. Wenn Menschen lieber sterben als leben möchten, ist das eine fachliche, moralische und persönliche Herausforderung. Im besten Fall beginnt ein gemeinsames Ringen um die beste Lösung – im Team, im kollegialen Austausch, in Konsilien und ethischen Fallbesprechungen.

Die aktuelle Situation fordert zu einer Bestandsaufnahme und zur gemeinsamen Reflexion auf. Als Wertebeirat können Sie Erfahrungen und Bedürfnisse an Ihrem Krankenhaus abfragen. Einen Vorschlag für einen Fragenbogen finden Sie auf S. 3).

| Was gewinnen Sie mit einer Umfrage?

Das Thema Sterbehilfe führt leicht zu Überlagerungen: das persönliche Verhältnis zum Lebensende, Erlebnisse, Ängste und Moralvorstellungen, aber auch das gesellschaftlich wirksame Tabu beim Thema Sterben wirken sich auf die sachlich-fachliche Auseinandersetzung aus. Mit einer Umfrage fördern Sie den Austausch über das Thema Sterbebegleitung an Ihrem Krankenhaus und konkretisieren die Grundlage zukünftiger Maßnahmen. Sie gewinnen ein differenzierteres Bild von Sterbewunsch-Situationen und vom Umgang Ihres Hauses mit Sterbewünschen. Außerdem ergeben sich Anhaltspunkte über den Wissensstand und über Verbesserungsmöglichkeiten – konkret:

Frage 1: Hier gewinnen Sie ein Bild, wer mit Sterbewünschen konfrontiert ist – und damit potentielle Gesprächspartner oder Autor:innen für Medienbeiträge. Die beteiligten Bereiche sollten bei hausinternen Gesprächen sowie bei Einladungen zu Veranstaltungen und Fortbildungen berücksichtigt werden.

Frage 2 und 3: Das Interesse an Schilderungen konkreter Sterbewunsch-Situationen bewirkt und vermittelt, dass die Kolleg:innen mit ihren Herausforderungen wahrgenommen werden. | Unter Umständen ergeben sich hier schon Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten. | Ein weiterer Effekt ist, dass diejenigen, die bei der Umfrage mitmachen, beim Ausfüllen ihr eigenes Erleben und Handeln reflektieren. | Und schließlich liefern die Antworten Beispiele, die – vollständig anonymisiert – in Gespräche, Veranstaltungen und Fortbildungen einfließen können, damit beispielsweise Referent:innen ein realistisches Bild aus dem Krankenhaus-Alltag erhalten und Teilnehmende an realen Fällen lernen und üben können. | Die letzte Frage bringt ggf. Hilfreiches zutage, das über Mitarbeiterzeitschrift/-app weitergegeben werden kann.

Frage 4 und 5: Die Antworten geben Anhaltspunkte, was sich eventuell noch verbessern lässt: Knowhow, Abläufe, Teamberatung, Fortbildung. Und vielleicht ergibt sich eine handfeste Idee, die Sie als Wertebeirat voranbringen können.



Fragebogen

Erfahrungen, Fragen, Möglichkeiten im Umgang mit Sterbewünschen

Wie erleben Sie das Thema „Sterbehilfe“ in Ihrem Arbeitsalltag hier am Krankenhaus? – dazu möchten wir vom Wertebeirat uns ein Bild machen. Bitte, nehmen Sie sich einzeln oder im Team die Zeit und unterstützen Sie uns mit Ihren Antworten. Auch wenn Sie nur einen Teil der Fragen beantworten, hilft uns Ihre Beteiligung!

1. Ihr Bereich

- Pflege Medizin Seelsorge Psychologie Physiotherapie _____

2. Situationen

Haben Sie erlebt, dass Patientinnen/Patienten (oder deren Angehörige) Sie gebeten haben, sie sterben zu lassen oder explizit ihr Leben medikamentös zu beenden? Bitte, schildern Sie die Situation(en) anonymisiert – schriftlich oder machen Sie eine Audioaufnahme und senden Sie uns diese zu (Kontakt s. u.)

- | In welchem klinischen Bereich fand das Gespräch statt?
- | Wer war anwesend? Wie war die räumliche Situation?
- | Was sagte die Patientin/der Patient? Wie haben Sie reagiert? Äußerten sich andere Personen wie Angehörige, Kolleginnen/Kollegen, Bettnachbarn?

3. Ihre Erfahrung

- | Welche Gefühle und Gedanken lösten Sterbewünsche von Patientinnen/Patienten in Ihnen aus?
- | Was erleben Sie im Zusammenhang mit Sterbewünschen als hilfreich – für sich selbst, für Sterbewillige, für deren Angehörige?

4. Ihr Instrumentarium

Welche anderen Bereiche/Personen in Ihrem KH oder extern können Sie den Patient:innen und/oder ihren Angehörigen als Hilfe anbieten? Denken Sie an Palliativfachkräfte oder Anästhesieärzt:innen, Schmerztherapeut:innen, Psycholog:innen, Seelsorger:innen an Ihrem KH sowie an Beratungsstellen, Schmerzzentren, SAPV-Anbieter, Hospize, Psychiatrien etc. in Ihrer Stadt oder Region.

5. Ihre Wünsche und Ideen

- | Welche Möglichkeiten zur Reflexion und Beratung während oder nach der Begleitung einer sterbewilligen Person haben Sie oder wünschen Sie sich – auf kollegialer Ebene / psychologisch / seelsorglich / supervisorisch etc.?
- | Zu welchem Thema wünschen Sie sich eine Fortbildung oder ein Training oder Informationen?

Danke für Ihre Beteiligung!

Senden Sie bis [Datum] Ihre Antworten an: [Mailadresse einfügen] oder ausgedruckt ins Postfach [Bezeichnung einfügen]

